'r. 225 Jahrgang 16

Donnerstag, den 18. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Begegnung Hitler-Runciman?

Aufsehenerregende Behauptung des „Sunday Chronicle"

Lord Runciman soll, wie „Sunday Chronicle" behauptet, die Absicht haben, sich nach Berlin zu begeben und sich mit Hitler zu treffen, noch ehe er eine Zusammenkunft mit Henlein gehabt hat.

Der englische General Sir Hamilton, der vor wenigen Tagen aus Deutschland zurückgekehrt ist und von Hitler empfangen wurde, äußerte sich einem Vertreter des „Sunday Chronicle" gegenüber in dem Sinne, daß Hitler eine solche Zusammenkunft sicher begrüßen würde. Das Londoner Blatt glaubt sogar darauf schließen zu können, daß Hitler dem englischen General gegenüber den Wunsch nach einer Begegnung mit Lord Runciman angedeutet habe.

Prag, 17. August. Die Mitglieder der Runciman-Mission haben heute die Vertreter der deutschen Sozialdemokraten empfangen. Gegenstand der Besprechungen war das durch die Sozialdemokraten eingebrachte Memorial.

Am heutigen Tage hat der Staatspräsident Dr. Benesch den Ministerpräsidenten Dr. Hodza empfangen. Alsdann empfing Dr. Hodza einen Besuch Lord Runcimans, um sich dann zur dritten Konferenz mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu begeben.

Internationale Konferenz über das tschechoslowakische Problem?

Paris, 17. August. Die Pariser Presse notiert Londoner Gerüchte, wonach Ministerpräsident Chamberlain die Absicht hat, die Einberufung einer internationalen Konferenz anzuregen, zwecks Entscheidung des Nationalitätenstreits in der Tschechoslowakei, sofern die Mission Lord Runcimans ohne Erfolg bleiben sollte.

Nach den gleichen Gerüchten soll Deutschland einer solchen Anregung zustimmen, sofern die Tschechoslowakei selbst und Sowjetrußland aus den Verhandlungen ausgeschlossen werden.

Gesandter Osusky im Quai d'Orsay.

Paris, 17. August. Der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Osusky, hatte heute mehrere Aussprachen mit leitenden Beamten des Außenministeriums. Am Freitag wird Osusky vom Außenminister Bonnet empfangen werden.

Selbstmord eines Flüchtlings

Prag, 17. August. Das tschechoslowakische Pressebüro teilt aus Preßburg mit, daß ein tschechoslowakischer Polizeibeamter den bulgarischen Staatsangehörigen Mikolaj Nowakow, der ständig in Deutschland in Wolfstal bei Berg wohnhaft ist, in dem Augenblick verhaftete, als er dem deutschen Flüchtling Paul Kastner die Ueberschreitung der Grenze ermöglichen wollte. Der Flüchtling, der nun an der Möglichkeit, die tschechoslowakische Grenze zu überschreiten, verzweifelte, nahm ein unbekanntes Gift zu sich und starb kurz darauf.

Die Maul- und Klauenseuche in der Slowakei.

Preßburg, 17. August. Nach statistischen Angaben sind in der Slowakei 836 Gemeinden mit etwa 25 000 Wirtschaften von der Maul- und Klauenseuche erfaßt worden.

Vor einer neuen Franco-Offensive

Strenge Absperrungsmaßnahmen an der französischen Grenze

Bayonne, 17. August. Aus den Grenzorten wird berichtet, daß an der Grenze zwischen Frankreich und Franco-Spanien die Aufständischen eine sehr strenge Kontrolle durchführen. Der Grenzübertritt ist nur mit besonderer Bewilligung des Ordnungsministers Anido Martinez zulässig.

Es wird betont, daß diese Maßnahme mit der Vorbereitung einer neuen Offensive der Aufständischen in Verbindung stehe, da diese strengen Verordnungen jeweils vor Beginn eines Großangriffs Anwendung fanden.

Minenexplosion an der Madrider Front

Madrid, 17. August. Ganz Madrid wurde gestern früh durch einen heftigen Erdstoß erschreckt. Es war unter einem Gebäude des Universitätsviertels eine Mine explodiert, welche von den Republikanern gelegt werden konnte. Man ist der Meinung, daß der Explosion viele Nationalisten zum Opfer gefallen sind.

Barcelona, 17. August. Fünf Flugzeuge der Aufständischen bombardierten heute Rosas an der katalanischen Küste. Vier Personen wurden dabei getötet und 17 Personen verletzt.

Madrid, 17. August. An der Estramadura-Front führen die Aufständischen Angriffe im Abschnitt Cabeza de Buey, längs der Bahnlinie nach Ciudad Real, durch, deren Zweck es ist, die Stellungen der Regierungstruppen auf dem linken Ufer des Rio Zujar zu erobern.

Gefangenenaustausch in Spanien.

Paris, 17. August. Die für heute bevorstehende Ankunft der britischen Kommission für den Austausch der Kriegsgefangenen der beiden spanischen Kriegspartner in Toulouse wurde sowohl in Valencia als auch in Burgos notifiziert. Die Kommission steht bekanntlich unter der Leitung des englischen Marschalls Sir Philip Chetwode und wird ihre Arbeiten am 25. August aufnehmen. Der Leiter der Kommission Marschall Sir Philip Chetwode wird sich ständig in Toulouse aufhalten, während der frühere Generalkonsul in Wien, Dick, nach Barcelona und Oberst Hey sich nach Burgos begeben wird.

In den französischen Grenzdepartements der Pyrenäen hat die Einsetzung der Kommission und der bevorstehende Gefangenenaustausch lebhafte Befriedigung hervorgerufen. Dieser Gefangenenaustausch wird die durch die Flüchtlingsfürsorge stark in Mitleidenschaft gezogenen Grenzdepartements in weitgehender Weise entlasten.

Die Umbildung der Negrin-Regierung

Barcelona, 17. August. Die Umbildung der Regierung Negrins bezieht sich lediglich auf zwei Ressorts. Zurückgetreten sind der Arbeitsminister Ayguade und der Minister ohne Amtsbereich Yrujo. Zum Arbeitsminister wurde nun Moix Rogas von der Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens und zum Minister ohne Amtsbereich Thomas Bilbao Hospitalet, spanischer Sozialist, bisher Konsul in Perrugnan, ernannt.

Die Regierung hat nach der Umbildung eine Erklärung veröffentlicht, in der sie feststellt, daß die Autonomie der Landesteile weiterhin geachtet werden soll und drückt ihre Freude darüber aus, daß Katalonier und Basken an der Regierung teilhaben.

Flucht in den Krieg?

Im Pariser „Figaro" schreibt Wladimir d'Ormesson zu den verstärkten deutschen Rüstungen und kriegstechnischen Schulung der gesamten Bevölkerung:

„Daß das Dritte Reich Vorbereitungen, die alle auf dasselbe Ziel gerichtet sind, betreibt, ist eine Tatsache, über die leider kein Zweifel erlaubt ist. Der Irrtum liegt, wie wir glauben, in der Annahme, diese Tatsache sei neu. Tatsächlich geht die Hauptaktion — ja man kann sagen die ausschließliche Aktivität — der leitenden Kreise des Dritten Reiches seit Monaten und sogar seit Jahren darauf aus, Deutschland eine größtmögliche Militärmacht zu geben. Seitdem der Marschall Göring zum Großmeister der deutschen Wirtschaft geworden ist, hat diese Vorbereitung das rein militärische Gebiet überschritten, um sich auf die Gesamtheit des staatlichen Lebens auszudehnen. Tatsächlich lebt Deutschland seit einem Jahr unter einem wirklichen System der „Mobilmachung", das nicht sehr verschieden von dem der Jahre 1916 bis 1918 ist. Diese Mobilisierung erstreckt sich auf die Industrie, dem Handel, die Landwirtschaft, die Handarbeiter, ja selbst auf die Frauenarbeit.

Das ganze Bemühen der Herren des Regimes ist darauf gerichtet, eine „Kriegswirtschaft" zu organisieren, das heißt eine Wirtschaft so unabhängig wie möglich vom Ausland. Von außen importiert man nur noch das, was für die Kriegsindustrie unerläßlich ist. Im Innern begünstigt man nur jene Industrien, die in irgendeiner Beziehung für den Krieg arbeiten; die anderen Zweige der kaufmännischen oder industriellen Aktivität werden systematisch vernachlässigt. Deutschland schafft sich Reserven, Reserven an Kohlen, an Fetten, — deshalb haben die Deutschen niemals genügend Butter, — an Zucker, an Getreide und was weiß ich noch. Unter dem Antrieb Görings wird das Reich von Tag zu Tag zu einer besser versorgten Festung. Und weil die ganze deutsche Wirtschaftspolitik eine Belagerungspolitik ist, kultivert die Presse, die Propaganda und die offizielle Beredsamkeit das „Belagerungsfieber" in den deutschen Gemütern. Vergessen wir niemals das Wort von Jacques Riviere, das erstaunlich wahr bleibt: „Die Deutschen haben recht, der Krieg ist ihnen aufgezwungen worden. Durch wen? Durch sie . . ."

Aber warum derartige Vorbereitungen, da niemand Deutschland bedroht, niemand ihm seinen Platz — und welchen Platz! — in Europa streitig macht, niemand daran denkt, die Deutschen zu schikanieren. Handelt es sich um einen Bluff? Um ein Gesetz der Schwere? Um eine Art „Flucht in den Krieg", um auf irgendeine Weise den seit Jahren angewachsenen finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu entgehen, die das verheimlichte, aber erdrückende Lösegeld für eine ungeheure Anstrengung sind? Ist es der letzte Ansturm des Spielers, der sich anschickt, alles aufs Ganze zu setzen? Oder handelt es sich einfach um eine Politik, die darin besteht, sich auf alle Pläne vorzubereiten, alle Atouts in der Hand zu halten, um bereit zu sein, die erste Gelegenheit zu packen, welche die Ohnmacht oder die Irrtümer der anderen ihr liefern könnten?"

Der holländische Gesandte in Berlin tödlich verunglückt

Berlin, 17. August. Heute abend ist auf der Reise nach Holland der holländische Gesandte in Berlin van Rappard tödlich verunglückt. Zwischen Minden und Bückeburg wurde der Kraftwagen des Gesandten von einem Güterzug überfahren. Der Wagenführer blieb unverletzt. Hingegen erlitt der Gesandte so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus von Bückeburg starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben.

Die Liquidierung des Aufstandes in Mexiko

Mexiko, 17. August. Das 40. Infanteriebataillon hat im Staate Durango eine Abteilung der Aufständischen unter Führung von Rodrigo Rodriguez vernichtet. Die Abteilungen der Aufständischen unter Führung von Frederigo Vasquez und Magdaleno Nortega wurden eingekreist.

Japan wieder rückenfrei

Fortsetzung des Angriffs auf Hankau

Tokio, 17. August. Die Regierung gab bekannt, sie habe sich in ihrer letzten Sitzung entschlossen, unnachgiebig die militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Bestrebungen nach Beseitigung des Regimes Tschangkaischeks und nach Einsetzung einer neuen Regierung in China fortzusetzen, wobei das unmittelbare Ziel die Eroberung Hankaus sei. Beobachter sind der Meinung, daß sich zur Zeit des Konflikts von Tschangkufeng im Schoße der Regierung haben Stimmen vernehmen lassen, daß das Kriegsprogramm in China zugunsten einer erhöhten Wachsamkeit gegenüber Sowjetrußland eingeschränkt werden sollte. Die Erklärung scheint nunmehr anzuzeiegn, daß solche Ansichten verworfen wurden.

Die Kämpfe am Jangtse

Hankau, 17. August. Der chinesische Bericht besagt, daß die Japaner, nach Heranziehung neuer Verstärkungen, gewaltige Angriffe gegen die chinesischen Positionen westlich von Kiukiang geführt haben. Gleichzeitig versuchen die Japaner von Kulina, am Pojan-See, südlich von Kiukiang, vorwärts zu dringen. Am Norduser des Jangtse nehmen die Operationen einen für die chinesischen Truppen günstigen Verlauf. Die chinesischen Truppen drängen in der Richtung auf Susung vor. Huanmei ist von Westen und Süden von chinesischen Truppen eingeschlossen.

Hankau, 17. August. Chinesischen Berichten zufolge wimmelt der Bezirk Hankau—Schanghai von chinesischen Freischaren, die die japanischen Besatzungen fortgesetzt beunruhigen. Nach Berichten der chinesischen Presse ist eine mandschurische Abteilung unter Leitung des Obersten Udziaochan auf chinesische Seite übergetreten. Fünf japanische Offiziere dieser Abteilung wurden ermordet.

Neue japanische Innenanleihe

Tokio, 17. August. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß es am 22. August eine neue innere Obligationenanleihe in der Höhe von 397 Millionen auflegen werde. Die Obligationen sind im Laufe von 17 Jahren rückzahlbar.

Mandschukuos Gesandter in Berlin.

London, 17. August. Als erster Gesandter Mandschukuos geht der Gouverneur einer Provinz Lu-J-Wen nach Deutschland.

Ein rabiater Militärattache

Das „China Champaign Comittee" veranstaltete in London eine Manifestation vor dem Gebäude der japanischen Botschaft und eine Protestversammlung im Hyde Park zu dem Zwecke, um den Boykott japanischer Waren zu fordern. Bei dieser Gelegenheit entriß den Händen der Funktionärin der gesamten Organisation, Miß Shriden Jones, ein Japaner Flugblätter und riß dieselben in Stücke. Die Polizei stellte in dem Japaneer Major Takamaschi, den Militärattache der japanischen Botschaft in London, sicher. Auf Einschreiten des Sekretärs der Botschaft wurde der Major in Freiheit gesetzt.

Japanischer Protest wegen Beleidigung der Flagge durch englischen Matrosen.

Tsingtau, 17. August. Der japanische Generalkonsul legte beim britischen Generalkonsul Protest ein wegen Beleidigung der japanischen Flagge durch einen gewissen Etten, Matrosen auf dem englischen Kriegsschiff „Decog", der am Mittwoch die japanische Flagge am Eingang eines japanischen Hotels herunterriß und sie bespuckte.

Der Waffenstillstand zwischen Japan und Sowjetrußland

Moskau, 17. August. Die Taßagentur berichtet, daß der japanische Botschaftsrat Nischi im Außenkommissariat die Erklärung abgegeben hat, daß der Vertrag über einen Waffenstillstand nun durchgeführt wurde, und daß die Truppen beider Staaten in einer gewissen Entfernung voneinander stehen. Im Zusammenhang damit beantragte Botschaftsrat Nischi, daß auf Grund der diplomatischen Verständigung die Truppenkommandanten beider Truppenteile persönlich zusammentreffen sollen, falls es die Lage erfordert. Russischerseits wurde darauf erklärt, daß dieser Vorschlag annehmbar sei.

Für Befriedung der Welt

Eine Rundfunkrede des amerikanischen Außenministers

Washington, 17. August. Der amerikanische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Hull hielt am Dienstag abend eine Rundfunkrede, in der er von dem amerikanischen Ideal der Prosperität ausgeht, und zu deren Wiederherstellung für ein „ordnungsgemäßes Verfahren" bei der Regelung der internationalen Beziehungen eintrat.

Die Stabilität, die die Welt brauche, beruhe, so meinte Hull, auf einem blühenden internationalen Handel. Dieser aber könne sich nur entwickeln und gedeihen, wenn die Differenzen und die gegenwärtig bestehenden Ungerechtigkeiten in friedlicher Form und ohne Anwendung von Waffengewalt aus der Welt geräumt werden. Hull wandte sich hier besonders gegen Interventionen und gewalttätige Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.

Hull stellte dann die bekannte amerikanische These auf, die in der Welt herrschende Tendenz der Ungesetzlichkeit in den internationalen Beziehungen und die Nichtachtung finanzieller Verpflichtungen würden bei ihrer Fortdauer zur Anarchie führen und auch die Vereinigten Staaten in Mitleidenschaft ziehen. Das könne Amerika nicht gelassen mitansehen. Um diese Strömung abzuwenden und die Welt wieder auf einen Weg zum Frieden und Wohlstand zu bringen, sei Amerika bereit, mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten. Dies hält Hull vor allem auch darum für nötig, weil er sonst die amerikanischen Ideale der individuellen Freiheit und der amerikanischen Demokratie als solche gefährdet sieht.

Amerikanische Einkommen

Wie aus den Mitteilungen des amerikanischen Finanzministeriums zu entnehmen ist, beziehen 88 Prozent der Steuerflichtigen weniger als 5000 Dollar im Jahr. 8 Prozent haben ein Einkommen von 5000 bis 10 000 Dollar und 4 Prozent beziehen 10 000 bis 100 000 Dollar jährlich und mehr. Bemerkenswert ist die Zunahme der Großverdiener. Die Zahl der Personen, die jährlich 100 000 Dollar und mehr verdienen, ist von 1907 im Jahre 1935 auf 4691 im vergangenen Jahre gestiegen. Bei den Millionären hat die Finanzverwaltung einen gefunden, der ein Einkommen zwischen 4 und 5 Millionen Dollar jährlich hatte.

Opium für 600 000 Dollar beschlagnahmt

Washington, 17. August. Das Schatzamt meldet, daß auf einem in den Brooklyner Docks liegenden Schiff, das einem gewissen Frank R. Mc. Cann gehört, Opium für 600 000 Dollar beschlagnahmt wurde. Die Zollbehörden setzen die Untersuchung fort. Es handelt sich um die größte Konfiskation im Laufe der letzten zehn Jahre.

Halifax und Chamberlain besprechen internationale Lage

London, 17. August. Außenminister Lord Halifax suchte heute vormittag Premierminister Chamberlain auf, um mit ihm die außenpolitische Lage zu erörtern.

Die Verjüngung der britischen Generalität

London, 17. August. Das Amtsblatt „London Gazette" veröffentlicht die Namen von 13 Generälen, die in den Ruhestand versetzt worden sind. Diese Maßnahme wird mit der Aktion des Kriegsministers Hore Belisha zur Verjüngung der Armee in Verbindung gebracht.

Handelsunion der Nordstaaten

Stockholm, 17. August. An der Sonntag hier eröffneten 23. Interparlamentarischen Tagung der nordischen Länder nehmen etwa 100 Abgeordnete teil, darunter eine dänische Abordnung mit Staatsminister Stauning an der Spitze. Am ersten Verhandlungstage stand die Neutralitätspolitik der Nordländer im Vordergrunde. Den Hauptvortrag hielt der frühere norwegische Staatsminister Mowinckel, der u. a. erklärte, daß die Stärkung des Nordens nur das Ziel habe, seinen Frieden nicht stören zu lassen. Könnte der Norden den Frieden nicht bewahren, dann müsse er seine Freiheit zu behaupten suchen. Der finnische Finanzminister Ster Tanner sprach über vorbeugende Maßnahmen gegen eine neue Wirtschaftskrise.

„Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht heute, daß Stauning einen „Wehrbund" der Nordländer ablehnt, aber die Möglichkeit einer „Handelsunion" offenläßt.

Wieder Ueberfälle in Palästina

Entführung von Polizeibeamten.

Jerusalem, 17. August. In der Nacht zum Mittwoch drangen arabische Freischärler in die Polizeistation in Nablus ein, wo sie die Polizisten zwangen, sich ruhig zu verhalten, und vier Gewehre sowie eine große Anzahl von Patronen fortnahmen. Dann durchschnitten sie die Telephondrähte und entkamen unbehelligt.

In der gleichen Nacht drang eine starke bewaffnete arabische Freischar in das Gefängnis von Atlit, südlich von Haifa, ein. Die Araber entführten einen jüdischen Polizeioffizier und seine Frau, einen britischen Polizeiinspekteur und verwundeten einen arabischen Wächter. Ob auch Gefangene befreit wurden, ist unbekannt.

Auf einer Station der Eisenbahn zwischen Tulkarem und Haifa entführten arabische Freischärler 10 Beamte und verbrannten einen Wagen mit Werkzeugen.

Aus verschiedenen Landesteilen werden wieder Zerstörungen von Telephonleitungen, Haussuchungen und dergleichen gemeldet. Auch die Telephonverbindung zwischen Haifa und Kairo ist wieder durch einen Sabotageakt unterbrochen worden.

Das Militärgericht in Jerusalem verurteilte wieder einen Araber wegen Munitionsbesitzes zum Tode.

Die Verluste der Araber

Kairo, 17. August. Der geheime Oberste Rat der Araber berichtigt die in der Presse bekanntgegebenen Zahlen über die Verluste der Araber bei den Kämpfen in Palästina. Danach sollen nicht, wie die Presse angibt, 148, sondern 240 Araber getötet und nicht 256, sondern 580 verwundet worden sein. Die Unstimmigkeit ist darauf zurückzuführen, daß die amtlichen Zahlen die Getöteten und Verwundeten, die von den Arabern mitgenommen werden, nicht berücksichtigen und auch die Zahl der Hingerichteten auf Grund der Gerichtsurteile und die Opfer der Strafexpeditionen nicht erfassen.

Nazistische Rüpelei

Aufsehen hat ein Zwischenfall hervorgerufen, der sich kürzlich in Danzig abgespielt hat und der von allen Blättern veröffentlicht wird. Danach sind zwei polnische Knaben, von denen der eine 15 und der andere 17 Jahre zählte, von einer vorbeimarschierenden SA-Kolonne überfallen und schwer mißlandelt worden, weil sie es versäumt hatten, die Hakenkreuzfahne zu grüßen. Einer der Ueberfallenen wurde derart verprügelt, daß er das Bewußtsein verlor und schwere Verletzungen erlitt. Die SA-Leute ließen den Bewußtlosen auf der Straße liegen und setzten den Marsch fort. Der nationalistische „Goniec" verlangt, daß das Außenministerium einen Schritt in Berlin in dieser Angelegenheit unternimmt.

Hochwassergefahr in Kleinpolen

Eisenbahnstrecke Lemberg—Krakau unterspült.

Im kleinpolnischen Gebiet ist durch schwere Wolkenbrüche Hochwassergefahr entstanden. Die Eisenbahnstrecke Lemberg—Krakau ist bei Lancut so stark unterspült worden, daß der Zugverkehr auf dieser Strecke zunächst für die Dauer von 3 Tagen umgeleitet werden mußte.

Polnische Textilwaren nach Fernost

In den letzten Tagen sind Nachrichten eingetroffen, daß Mandschukuo den Importeuren polnischer Textilwaren die notwendigen Devisen zugeteilt hat. Die Einfuhrerlaubnis für diese Waren wurde bereits vor Monaten erteilt.

Ferner haben die chinesischen Behörden 4000 englische Pfund für den Import polnischer Textilwaren angewiesen. Die Lieferung fällt an die Textilindustrie in Bialystok.

Polnisch-litauische Eisenbahnkonferenz

Kowno, 17. August. Heute begann hier die polnisch-litauische Eisenbahnkonferenz, die den Fahrplan für den Eisenbahnverkehr zwischen beiden Ländern festlegen soll. Gleichzeitig begann eine zweite Konferenz, an der auch Deutschland und Lettland vertreten sind, die die Eisenbahntarife bestimmen soll.

Rumänisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Tschernowitz, 17. August. In der Nähe von Mamaja stürzte ein rumänisches Bombenflugzeug aus einer Höhe von 80 Metern ab. Das Flugzeug wurde zerstört. Der Flieger Leutnant Jtianu erlitt den Tod auf der Stelle.

Explosion im Munitionslager

Damaskus, 17. August. In der vergangenen Nacht brannte in Mezze, in der Nähe von Damaskus, ein Munitionslager nieder. Der Brand entstand durch Explosion von Melinith. Vier Nachbargebäude fielen den Flammen ebenfalls zum Opfer. Menschen sind bei dem Brande glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

ie niedrigsten Löhne der Welt

Der Fernostkonflikt hat es mit sich gebracht, daß sich amerikanische Oeffentlichkeit sehr stark für alles inter- ert, was mit dem Leben der Chinesen, Japanern und eren Völkern in Asien zusammenhängt. Insbeson- e diskutiert man lebhaft die sozialen Voraussetzungen Existenz dieser Völker und nicht mit Unrecht sieht n gerade darin die eigentliche Ursache der großen Aus- nderſetzung in Ostasien. Nun gibt es in Amerika Institut für das Studium der sozialen Lage des ens, das von einer besonderen Vereinigung für die ung des Lebensstandards asiatischer Völker unterhal- wird. Es ist übrigens eine der vielen typisch ameri- schen Vereinigungen, die aus humanitären Gründen ldet wurden.

Dieses Institut hat nun jetzt äußerst interessante aben über die Löhne veröffentlicht, die in Asien hlt werden. Die Zahlen sind tatsächlich verblüffend; muß sie mit 20, manchmal sogar mit 100 multipli- n, um auf die durchschnittliche Lohnhöhe in Amerika in Europa zu kommen. So erhält zum Beispiel in dien eine Familie von sechs Köpfen, die Saisonar- in der Landwirtschaft leistet, für die wenigen Mo- insgesamt monatlich etwa 20 Dollar, wobei in diese me bereits die Naturalien, die diese Arbeiter erhal- miteingerechnet sind; die übrigen Monate des Jah- hat eine solche Familie aus den „Ersparnissen" aus m Verdienst zu existieren. Noch schlimmer ist die der Holzfäller in der Mongolei, die zum Teil Dienste großer europäischer oder amerikanischer Un- hmungen stehen. Ihre Arbeitszeit beträgt 15 Stun- täglich, der Lohn 4 Dollar monatlich. Die Reis- n in Korea aber erhalten nicht einmal annähernd Lohn; der Durchschnitt beträgt nicht mehr als an- alb Dollar pro Monat. Die Löhne der Arbei- nnen liegen noch weit unter diesem erschreckenden u; so erhalten z. B. Frauen in indischen Webereien Teil gerade zwei Dollar pro Monat.

Selbstverständlich sind diese Zahlen relativ; aber sie echen schon lange nicht mehr dem Existenzminimum Kaufkraft auch in Asien mit dem Eindringen indu- er Produkte stark gesunken ist.

Aus Welt und Leben

Zweifaches Todesurteil

Berlin, 17. August. Nach zweitägiger Verhand- verurteilte das Berliner Schwurgericht, entsprechend Antrage des Staatsanwalts, den 52jährigen Walter und seine 35jährige Geliebte Anna Seyfarth wegen nschaftlichen Mordes, verbunden mit gemeinschaftli- Raub zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen rechte. Die beiden Angeklagten hatten am Sonn- em 26. Juni d. J., die 48jährige Ehefrau des Ange- n, Käthe Kurz, in Peterhagen in geradezu un- licher Weise durch Erwürgen und Beilschläge ge- Sie versteckten die Leiche, verbrachten die Nacht in ohnung der Angeklagten und durchsuchten am näch- age die Wohnung nach Geld und Wertsachen.

olle Schießerei eines Irrsinnigen

Im Neuyorker Zentralpark kam es bei einer Toten- feier der Ehrenlegion der Neuyorker Polizei, an ausende von Menschen teilnahmen, zu einem aufre- Zwischenfall. Während des Zapfenstreiches tauchte rrsinniger auf, der zwei Gewehre mitführte und ings auf die Polizisten schoß. Drei Polizeibeamte rei Zivilisten wurden mehr oder weniger schwer . Die Polizei ging darauf sofort gegen den Tä- r, der auf Brust und Rücken große Metallplatten Nach einem acht Minuten dauernden Feuergefecht der Irrsinnige durch einen Kopfschuß tot nieder- t.

Eine billige Weltreise

junges Ehepaar, das zwei Jahre lang in Oxford hat, beabsichtigt, eine ebenso merkwürdige wie Reise um die Welt zu machen. Die beiden sind aner und haben sich für die in Amerika beliebte Art des Reisens entschlossen: das Hitch-Hiking. Das heißt, das Anhalten von Vehikeln auf der Landstraße, die dann den müden Wanderer bis zur nächsten Station unentgeltlich mitnehmen. Mr. und Mrs. Marzani wer- den den Kanal überqueren, dann zum Schwarzen Meer reisen, via Aleppo, Bagdad, Bombay, Kanton nach Neu- york heimkehren. Sie haben sich ausgerechnet, daß sie nicht mehr als 120 Pfund für ihre Reise brauchen wer- den, allerdings unter einer Voraussetzung: „wenn die Automobilisten rund um die Welt ein ebenso gutes Herz haben wie die Engländer und Amerikaner".

Millionärin, ohne es zu wissen

Eine 85jährige Greisin, Vincenzina Critelli, in Pontegrande in Calabrien hat zu ihrem größten Erstau- nen durch die Steuerbehörde, die von ihr sehr hohe rück- ständige Steuern anforderte ,erfahren, daß sie seit dreißig Jahren Millionärin ist. Und dabei lebte sie in dem Dorfe in ziemlicher Armut und konnte sich die Zahlungsforde- rungen des Steueramtes zunächst überhaupt nicht erklä- ren. Dann aber stellte sich heraus, daß der Baron Henri de Nobili aus Neapel, bei dem sie jahrelang im Dienst gewesen war, bei seinem Tode im Oktober 1907 ihr sein ganzes Vermögen vermacht hatte. Dieses Testament ist 1908 auch ordnungsgemäß registriert worden, aber der Testamentsvollstrecker starb, und so wurde Vincenzina Critelli nie benachrichtigt.

Unterwasser-Fischjagd verboten

Durch eine im französischen „Journal Officiel ver- öffentlichte Verfügung ist neuerdings die Unterwasser- Fischjagd verboten worden. Es handelt sich nicht um Fischfang, sondern um eine besondere und allerdings grausame Sportart, die vornehmlich an der Riviera ge- übt wurde und bei de rin aller Form mit dem Gewehr auf Fische Jagd gemacht wurde. Es gibt eine ganze Aus- rüstung für diesen Sport; der Fischjäger legt eine Gum- mihülle an und nimmt komprimierten Sauerstoff mit, d. h. er steigt in einer primitiven Taucherausrüstung unter Wasser. Die Waffe ist ebenfalls ein besonders konstru- iertes Gewehr, mit dem man im Wasser schießen kann. Das dritte wichtige Gerät ist eine Blendlaterne, denn da- mit werden die Fische angelockt. Gerade große Fische sind besonders neugierig und bleiben minutenlang in nächster Nähe vor dem Jäger im Wasser stehen, der da- mit ein leichtes Ziel hat. Eine Beute von einem halben Dutzend großer Fische pro Tag ist keine Seltenheit ge- wesen, geschickte Jäger dieses snobistischen Sports erleg- ten manchmal sogar ein Dutzend. Die Folge aber war, daß die Detonation der Schüsse die Fische von diesen Stellen vertrieb, so daß die Fischerei schwer geschädigt wurde. Eine Beschwerde der Fischer gelangte bis ans Ministerium, das auf Grund des Gesetzes, das die Be- nutzung von Taucherausrüstungen grundsätzlich von einer Genehmigung abhängig macht, diesen Sport verbot.

Hosenträger dürfen nicht gezeigt werden.

Der Bürgermeister von Long Beach in den Vereinig- ten Staaten von Nordamerika hat den Besuchern des Strandes strengstens untersagt, die Röcke abzulegen, wenn sie Hosenträger tragen. Das sei unästhetisch und unmodern. Es entspann sich eine Auseinandersetzung mit einer Zeitung in Long Beach, und ihr Redakteur nahm nun gerade seinen Rock am Strande ab, obwohl er Hosenträger trug. Er ist sofort verhaftet und mit einer hohen Geldstrafe belegt worden.

Straßenpflaster aus purem Gold

Die Stadtverwaltung von Kalgoorlie in Westaustra- lien hat einen Auftrag zu vergeben, der vermutlich viele Bauunternehmer reizen wird. Das Straßenpflaster der Stadt soll nämlich völlig ersetzt werden, aber die Stadt hat gute Gründe irgendwelche Spesen für diese Arbeiten nicht auf sich nehmen zu wollen. Denn derjenige, der den Auftrag akzeptiert, darf sich die Bezahlung direkt aus dem alten Pflaster holen, und zwar in purem Gold. Um die Jahrhundertwende ist Kalgoorlie von einem Straßen- bauunternehmer namens Andrew Lennon gepflastert worden. Er hat für diese Arbeiten Sand zur Zement- herstellung aus Sandbrüchen bezogen, in denen vor kur- zem reichhaltige Goldvorkommen festgestellt worden sind. In dem Straßenpflaster von Kalgoorlie dürften darum mit absoluter Sicherheit Unmengen von Goldkörnern sein, die nur zu heben sind.

Sport

Starke Besetzung der Bahnmeisterschaft von Polen.

Am Sonntag wird bekanntlich in Lodz auf der He- lenenhofer Radrennbahn die Bahnmeisterschaft von Po- len über 4 Kilometer im Mannschaftsfahren ausgetragen Der Wettbewerb verspricht einen spannenden und hart- umstrittenen Kampf, haben doch die besten Radfahrerver- eine ihre Teilnahme zugesagt. So werden am Start die Mannschaften nachstehender Klubs erscheinen: „Syrena"- Warschau (Titelverteidiger), Fort-Bema, Jur, Orkan (alle Warschau), Stomil (Posen) und LTK und Zjedno- czone (Lodz). Auch am Sonntag gilt die Syrena- Mannschaft im Bestande Napierala, Starzynski, Micha- lak und Cieniewski als Favorit des Rennens. Die Mann- schaft hat vor einigen Wochen das Chausseemannschafts- rennen des Lodzer LTK und das Paar Napierala-Micho- lak das am Montag auf der Helenenhofer Bahn ausgefah rene Dreistunden-Rennen gewonnen. Aber auch die übrigen teilnehmenden Mannschaften haben in diesem Jahre in ihren Reihen erstklassige Fahrer, die schon so manchen Sieg errungen haben. Trotz der hohen Kosten werden die Veranstalter für diese Sportveranstaltung von den Besuchern niedrige Eintrittspreise erheben.

Paul Kermen Leiter der polnischen Radfahrerexpedition.

In der Leitung der Expedition der polnischen Rad- fahrer zu den diesjährigen Radweltmeisterschaften in Holland ist erneut eine Aenderung eingetreten. An Stelle des Herrn Thiele wird Herr Paul Kermen, ein ehemaliger bekannter Lodzer Radfahrer und jetziges Ver- waltungsmitglied des Lodzer Radfahrerverbandes, die polnischen Weltmeisterschaftsteilnehmer begleiten.

Vom Ligaaufstiegsspiel UT — Legia.

Das letzte Ligaaufstiegsspiel der Lodz—Warschau- Gruppe zwischen Union-Touring und der Warschauer Le- gia kommt am Sonntag auf dem LKS-Platz um 16,30 Uhr zum Austrag. Obwohl dem UT der erste Platz in den Gruppenspielen nicht mehr zu nehmen ist und daher eine eventuelle Niederlage ruhig in Kauf genommen wer- den könnte, wird dennoch die Vereinsleitung die stärkste Mannschaft in den Kampf schicken, um diese für die bevor- stehenden Finalkämpfe in Form zu halten. Am Sonn- tag wird auch wieder Pilz mitspielen können, der nach längerem Kranksein wieder hergestellt ist.

Radio-Programm

Freitag, den 19. August 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 7,15 Frühkonzert 12 Konzer 16 Aus Operetten 17 Tanzmusik 19,30 Buntes Konzert 21,10 Polnische Lieder 22 Klassische Musik.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 17 Plauderei 17,50 Mitteilungen 22,05 Buntes Konzert.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Kinderliedsingen 15,30 Konzert 18 Und jetzt ist Feierabend 20,15 Beliebte Kapellen 22,30 Nachtmusik.

Breslau.
12 WeWrkkonzert 13,15 Ständchen 16 Konzert 17,10 Konzert 20 Welle 1818—1938 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Wien.
12 Konzert 14,10 Musik am Nachtisch 16 Konzert 21 Zur Unterhaltung 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Prag.
12,45 Leichte Musik 16,15 Orchesterkonzert 19,25 Leichte Musik 20,50 Balladen.

Englische Komödie im Rundfunk.

Heute um 18.30 Uhr wird im Wyobrazni-Theater in Warschau die englische Komödie „Was wird er damit machen?" gegeben, die der polnische Rundfunk für seine Hörer übernehmen wird. Der Autor dieser Komödie ist der den Hörern bekannte Rundfunkschriftsteller Rudolf de Cordova, dessen Komödien „Scheidung" und „Doktor Abernethy empfängt" seinerzeit im polnischen Rundfunk starken Beifall ernteten. In der heutigen Komödie gibt der Autor mit echtem Humor das politische Leben Eng- lands wieder. Wir sehen den Premierminister, der für seine Partei Gelder benötigt, und einen reichen Politiker, der Rang und Würden sucht, um seine kleinbürgerliche Herkunft zu überdecken. In lebhaften Dialogen läuft die Handlung vorwärts, deren Ziel es ist, zwei gegenseitige Meinungen auszugleichen.

Das Werk wurde ins Polnische von Aniela Zagor- ska, der bekannten Uebersetzerin der Conrad-Werke, über- setzt.

Massenmord im Eisenbahnzug

26 Arbeiter getötet — Den Bahnbeamten die Zungen ausgeschnitten

Mexiko, 17. August. Die Behörden führen eine he Untersuchung wegen des Ueberfalls auf einen hnzug, der eineArbeitergruppe nach dem Bundes- Michoacan beförderte. Nicht weniger als 26 Ar- sind diesem Ueberfall zum Opfer gefallen. Zur ung der Bande, die diesen Ueberfall verübt hat, ndestruppen nach verschiedenen Richtungen einge- rden. Der Führer der Bande, Flores, besaß ein Verzeichnis seiner Opfer. Nach Ermordung Arbeitern durch Revolverschüsse, wurden die Lei- urch Messerstiche massakriert. Den Zugbeamten wurde das Leben geschenkt, doch wurden ihnen die Zungen ausgerissen, um Aussagen unmöglich zu machen.

Elf Frauenmorde eines unbekannten Verbrechers

Cleveland, 17. August. Die Polizei fand auf einem Felde die zerstückelte Leiche einer Frau. Die Po- lizeibehörden sind der Meinung, daß es sich um das elfte Opfer eines Frauenmörders handelt. Die elf Morde wurden im Laufe einiger Jahre verübt, ohne daß es bis- her gelungen wäre, auf die Spur der Mörders zu kommen.

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(32. Fortsetzung)

Gina ahnte, was ihn bewegte, sie störte ihn nicht. Still saß sie da und sah auf die Kleine hinab, die infolge der frischen Luft müde wurde. Nach einer kleinen Weile fielen ihr die Aeuglein zu, und sie schlief.

Karl-Ludwig wurde sich plötzlich der Stille bewußt, die um sie beide war. Er wollte etwas sagen, aber da hob Gina die Hand und deutete auf Gisela. Er verstand, sein Blick ruhte auf dem Kinde. Dann sah er in Ginas Gesicht und fragte leise: „Glauben Sie, daß Gisela wirklich einmal wird wie andere Kinder auch?"

Es sprach ein so tiefer Schmerz aus den wenigen Worten, daß Gina starkes und inniges Mitleid empfand.

„Ganz gewiß glaube ich daran, Sie müssen nur dafür sorgen, daß sie die richtige Pflege bekommt."

„Wie entschieden Sie das sagen, man kann sich daran aufrichten." Seine Stimme klang freundlich. Gina erwiderte nichts, und da fuhr er nach einer kleinen Pause fort: „Wird Ihnen das Kind auch nicht zu schwer, Fräulein Schulz?"

Sie schüttelte den Kopf, sie war rot geworden, als er sie mit dem Namen nannte, der ihr nicht gehörte. Er sprach weiter: „Mein Freund meinte, die Thüringer Luft sei besonders gut — in der würde Gisela gewiß stark und kräftig werden."

„O ja — es heißt, Waldluft sei ein bedeutender Heilfaktor."

Karl-Ludwig ging ein Gedanke durch den Kopf. „Sind Sie vielleicht Kinderpflegerin oder so etwas Aehnliches von Beruf, Fräulein Schulz?"

Sie hob den Kopf, ihr Blick tauchte in den seinen, der so ruhig, so ernst war und doch viel stärker auf Gina wirkte, als sie es bewußt empfand. Sie spürte nur, daß sie diesem Blick gegenüber keine Lüge aufrechterhalten konnte, und sehr leisen Tones sagte sie, während sich ihr Gesicht dunkel färbte: „Bitte, nennen Sie mich nicht so — es ist nicht mein Name! Ich heiße — ach, das tut ja nichts zur Sache, wie ich heiße! Ich habe die Karte und den Platz dieser Käthe Schulz eingenommen, die in letzter Stunde am Mitkommen verhindert wurde. Aber das darf Doktor Roloff gar nicht wissen."

Er musterte sie, auf das höchste erstaunt und, wie es ihr schien, zugleich mißbilligend. „Sie sind gar nicht Fräulein Schulz? Ja — aber das ist doch beinahe ein Betrug?"

Sie zuckte bei dem harten Wort zusammen. „Betrug? Nein — gar so schlimm kann ich das nicht bezeichnen. Ich bezahle ja dasselbe, was Fräulein Schulz bezahlen würde, und warum sollte denn der Platz leer bleiben oder gar die Fahrkarte verfallen?"

Immer noch war sein Blick sehr ernst. „Warum, wenn alles das etwas Selbstverständliches und Natürliches ist, verschwiegen Sie es?"

Seine ruhige und vorwurfsvolle Frage jagte ihr das Blut ins Gesicht.

„Das hat besondere Gründe, die aber ganz persönlicher Natur sind."

„Verzeihen Sie, aber das kommt mir nicht so vor! Denn sonst müßten Sie diese, nun sagen wir mal, diesen kleinen Schwindel doch nicht vor Doktor Roloff verbergen!"

„Sie meinen, weil er der Leiter dieser Fahrt ist?" Und als er still nickte, schüttelte sie den Kopf. „Damit hat es wirklich nichts zu tun. Ich muß nur darauf bedacht sein, meinen Namen ihm gegenüber nicht zu verraten, weil er dann — nun, weiter kann ich Ihnen das nicht auseinandersetzen! Jedenfalls würde ich persö[nlich] die größten Unannehmlichkeiten haben, wenn es her[aus] käme, daß ich an dieser Fahrt teilgenommen habe."

Sie sagte das so trotzig und leidenschaftlich, da[ß er] sich eines Lächelns nicht erwehren konnte. Und wie [lange] war es doch her, daß er gelächelt hatte! Wie man [mit] einem verzogenen Kind spricht, so klang seine Sti[mme,] als er jetzt sagte: „Ich kenne Ihren Eigensinn und [Ihre] ungestüme Beharrlichkeit nun schon zur Genüge, als [daß] ich es wagen wollte, mich mit Ihnen in eine Auseinan[der]setzung darüber einzulassen, wo und wann ein Versch[wei]gen an Betrug grenzt! Aber —" und nun wurde er [wie]der ernst, „aber haben Sie sich denn nicht klargem[acht,] daß dieses Lügen und Verheimlichen etwas sehr [un]Schönes oder Achtenswertes ist? Besonders für ein [jun]ges Mädchen?"

Sie sah ihn nicht an, als sie erwiderte: „Die [Ver]hältnisse zwingen manchen Menschen dazu, nicht i[mmer] das zu sagen und zu tun, was der Wahrheit entsp[richt."]

„Die Verhältnisse? Nein — das bestreite ich [ent]schieden." Karl-Ludwig dachte dabei an Harry. „[Meist] sind es Bequemlichkeit und eine gewisse eigenm[ächtige] Feigheit, die sich darunter verstecken."

Nun musterte sie ihn betroffen. „Bequemlich[keit und] Feigheit?" wiederholte sie nachdenklich. Den [Kopf] schüttelnd sprach sie weiter: „Nicht immer mag es so [sein,] wenn ich auch einräumen will, daß es dann und [wann] stimmen kann. Besonders dann, wenn es einem [zur] Gewohnheit geworden ist, nicht das zu sagen, was [man] denkt, und oftmals ganz anders zu handeln, als es [nach] außenhin den Anschein hat."

„Zur Gewohnheit ist Ihnen das geworden? [Sie] haben seltsame Grundsätze! Ich begreife nicht, wi[e ein] junger, gesunder Mensch sich in einer so muffigen[,] verstaubten Umgebung wohlfühlen kann."

(Fortsetzung fol[gt])

Die „Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland [...] Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kar[...]. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

[D]rohender Streik bei den Zufuhrbahnen

Wie berichtet, traten die Angestellten der Zufuhr[bah]ngesellschaften mit verschiedenen Forderungen hervor. [Si]e fordern u. a. Regelung der Arbeitsbedingungen, au[to]matische Dienstbeförderungen, längere Urlaube usw. [Di]e Direktion der Zufuhrbahngesellschaft wollte anfäng[lich] mit den Angestellten über die Forderungen gar nicht [ver]handeln. Auf Einwirken des Arbeitsinspektors er[klär]te sie sich aber dazu bereit. Die erste Konferenz zeigte [ab]er sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwi[sche]n der Direktion und den Angestellten. Angesichts [dess]en berief die Leitung des Angestelltenverbandes für [den] 19. August eine Versammlung der Zufuhrbahnange[stell]ten ein, in welcher Beschlüsse über die weitere Aktion [gefa]ßt werden sollen. Ein Teil der Angestellten, insbe[sond]ere die aus der mechanischen Abteilung, die sich be[sond]ers benachteiligt fühlen, dringt auf Streik.

Der Streik bei Eitingon

Der vorgestern in der Spinnerei von Eitingon, [P]oborczykow 30, ausgebrochene Sitzstreik hielt gestern [an]. Die Arbeiter protestieren gegen die Verringerung [des] Hilfspersonals sowie gegen die Erhöhung des Ar[beit]stempos. Als weiteren Grund geben die Arbeiter an, [daß] ihre Delegierten schikaniert würden. In Sachen die[ses] Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Kon[fere]nz statt. Die Vertreter der Firma waren zur Konfe[renz] nicht erschienen. Der Streik geht weiter.

Keine Einigung in den Sweaterwirkereien.

In Sachen des Streiks in den jüdischen Sweater[wir]kereien fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Kon[fere]nz statt. Einigung wurde nicht erzielt. Der Streik [geht] weiter.

Lohnaktion in Alexandrow.

In der Druckerei „Nasza Drukarnia" in Alexan[drow] traten die Angestellten in Streik, weil ihre Lohn[forde]rungen nicht berücksichtigt wurden. Von dem Kon[flikt] wurde der Arbeitsinspektor in Kenntnis gesetzt. In [der] nun einberufenen Konferenz verpflichtete sich die [Firm]a, die Lohndifferenz auszuzahlen. Der Streik ist [jetz]t beigelegt.

Wann fängt die Schule an?

Das neue Schuljahr beginnt regelmäßig mit dem 3. [Sep]tember. Da jedoch in diesem Jahr der 3. September [ein] Sonnabend ist, erwägt das Kultusministerium, ob es zweckmäßiger wäre, das Schuljahr diesmal Montag, [5]. September, beginnen zu lassen, damit die Kinder zwei freie Tage hätten.

[Di]e Mordtat Nowaks — ein Racheakt

Zygmunt Nowak, der am Montag den 28jährigen [Hugo] Disterheft auf bestialische Art ermordete, wurde ge[stern n]och einmal im Untersuchungsamt vernommen. Er [gestan]d, die Tat aus Rache begangen zu haben. Er habe [mit d]em von ihm ermordeten Disterheft Streit wegen [einer] Taube gehabt und habe ihm Rache geschworen. Die [Rache] habe er nun ausgeführt. Der Mörder wurde ge[stern] in das Gefängnis in der Kopernik-Straße einge[liefert].

Gestern nachmittag fand die Beerdigung des ermor[deten] Hugo Disterheft vom Prosektorium aus statt. An [der B]eerdigung nahmen große Menschenmassen teil.

Einige Unglücksfälle.

Beim Ausbessern des Daches fiel der 52jährige Karl [...]mann in Marysin, Wiejska 24, vom Dach und [brach] das rechte Bein. Er wurde in ein Krankenhaus [übergef]ührt.

Im Haus Smolna 15 fiel der 3jährige Zygmunt [...]ki in einem unbewachten Augenblick in einen Kessel [mit h]eißem Wasser. Der Knabe erlitt ernste Verbrühun[gen] am Oberkörper und an den Händen. Er wurde von [der R]ettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte im Haus [...]ackistraße 43 die 27jährige Apolonia Przybor und [ihr] 3jähriges Söhnchen Stanislaw. Den Erkrankten [erwie]s die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Zwei Selbstmordversuche.

In seiner Wohnung Wiskickastraße 11 durchschnitt [de]r 28 Jahre alte arbeitslose Stanislaw Kodawski in [selbst]mörderischer Absicht die Kehle mit einem Rasier[messe]r. Zu dem Lebensmüden wurde die Rettungsbereit[schaft] gerufen, die ihn in schwerem Zustand in ein Kran[kenha]us überführte.

In der Spornastraße wurde eine Frau bewußtlos [aufgef]unden. Es erwies sich, daß die Frau Salzsäure ge[trunk]en hatte. Vorübergehende riefen die Rettungsbe[reitsch]aft herbei, die die Lebensmüde in ein Krankenhaus [überf]ührte. Die Lebensmüde ist die 32 Jahre alte Leo[kadia] Homik, wohnhaft Mickiewiczstraße 11.

Knabe von einem Auto überfahren

In der Sienkastraße wurde der 14jährige Stefan Karczoch, wohnhaft Henrykstraße 19, von einem Lastwagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Armbruch und Rippenbrüche. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

5jähriger Knabe durch Hufschlag verletzt.

Auf dem Grundstück Pabianicka 91 erhielt der 5jährige Henryk Galonzka einen Hufschlag in die Brust, wobei ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Der schwerverletzte Knabe mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

In der Rybackastraße wurde der 15jährige Roman Twardowski, wohnhaft Wilcza 21, von einem Hund so arg gebissen, daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Durch Messerstiche verletzt

In der Zgierskastraße 69 kam es zwischen Antoni Kolas, wohnhaft Tokarzewskistraße 42, und Jan Soltysiak, Zgierska 69, zu einer Schlägerei. Kolas griff zum Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche. Soltysiak mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der Przendzalniana 52 wurde der 16jährige Zygmunt Wolski von dem im gleichen Alter befindlichen Waldemar Wolski durch einen Messerstich in die linke Seite verletzt. Dem Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. Bemerkt sei, daß das Haus Przendzalniana 52 ein Scheiblersches Familienhaus ist. Im Nebenhaus wurde am Montag die schreckliche Mordtat verübt.

In der Modrastraße wurde der 39jährige Stefan Bierowski, wohnhaft Modra 31, von unbekannten Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen, worauf sie flüchteten. Zu dem Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn nach Hause schaffte.

Zwei Wüstlinge festgenommen

Eine gemeine Tat wurde in Rogi bei Lodz, wo gegenwärtig Saisonarbeiten geführt werden, begangen. Zwei Saisonarbeiter fielen während der Arbeitsunterbrechung an einer abgelegenen Stelle über die vorübergehende 18jährige Josefa D. her und vergingen sich an ihr, wobei sie die Wehrlose zugleich mißhandelten. Das Mädchen meldete die Schandtat der Polizei, die die Wüstlinge ermittelte und festnahm. Es sind dies Jan Gabrysiak aus Budy Sikawskie und Josef Soltynski aus Lodz. Gabrysiak konnte festgenommen werden, während Soltynski geflüchtet ist und sich verborgen hält.

Zwei Langfinger unschädlich gemacht.

Jankel Szaljand, ein notorischer Dieb aus Warschau, in der Verbrecherwelt unter dem Namen „Goldenes Händchen" bekannt, kam vor einigen Tagen nach Lodz, u mhier sein Handwerk zu betreiben. Er fand bei seinem „Berufskollegen" David Harasz Aufnahme. Sie gingen beide zusammen auf „Arbeit" aus. Als sie auf dem Fabrikbahnhof sich in eine Gruppe Menschen gemischt hatten, um zu stehlen, wurden sie von Polizeibeamten bemerkt und festgenommen.

Wegen Bigamie vor Gericht

Der Lodzer Einwohner Jakob Desperak ging im Jahre 1912 die Ehe mit einer Franciszka Kalmuka ein. Ein Jahr darauf fuhr er nach Deutschland. Nach Polen kehrte er 1918 ohne Frau zurück. Er wohnte letztens in Lodz, Mochnackistraße 21. Desperak gab sich als Witwer aus und heiratete im Jahre 1927 eine Stanislawa Jendrysiak. Die Frau erfuhr später, daß Desperaks erste Frau lebt. Als sich die Eheleute vor einigen Monaten verzankten, meldete die Frau der Polizei, daß Desperak sie geheiratet habe, obgleich seine erste Frau noch lebte. Desperak wurde nun der Bigamie angeklagt. Gestern saß er auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts. Er erklärte, seine Frau für vermißt betrachtet zu haben und daher der Meinung gewesen zu sein, wieder heiraten zu dürfen. Der 50jährige Desperak wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Betrugs verurteilt.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der gewesene Angestellte des Elektrizitätswerkes Jerzy Kolodziejski in zwei Fällen wegen Betrugs zu verantworten. Kolodziejski kaufte in der Firma „Audion", Traugutt-Straße 1, einen Rundfunkempfänger für 520 Zloty gegen Raten, wobei er sich als hoher Angestellter des Elektrizitätswerkes ausgab. Die Wechsel kaufte er nicht aus. Als die Firma Nachforschungen anstellte, erwies sich, daß Kolodziejski den Apparat verkauft hatte. Auf ähnliche Weise betrog er das Pelzwarengeschäft Tiger und Opatowski. Als die Betrügereien Kolodziejskis an den Tag kamen, wurde er aus dem Elektrizitätswerk entlassen. Das Gericht verurteilte ihn in jedem Fall zu 6 Monaten Gefängnis.

Stenographische Auszeichnung

Dem Oberlehrer Gustav Martz am Lodzer Deutschen Privatgymnasium ist als besondere Anerkennung für seine Verdienste um die Deutsche Kurzschrift der Ehrenbrief der Deutschen Stenographenschaft und die goldene Verdienstnadel verliehen worden. Herr Martz erteilt seit mehr als 25 Jahren deutschen Stenographieunterricht, bis zum Jahre 1931 nach dem alten System Gabelsberger, ab 1931 in der deutschen Einheitsschrift. Für die stenographische Ausstellung in Hamburg hat Herr Martz die Werke „Pilsudski, Gesetz und Ehre", „Das Wunder an der Weichsel", „Das Deutschtum in Polen", „Meister Andreas Roman aus einer alten Sprachinsel" in die Deutsche Kurzschrift übertragen. — Auch 69 stenographische Schönschreibhefte sind von Schülern des Herrn Martz für die Hamburger Ausstellung angefertigt worden

Kontrolle der Fabrikbetriebe in Tomaschow

In den letzten Tagen führte ein vom Lodzer Arbeitsinspektorat gesandter Vertreter eine Kontrolle der Fabriken in Tomaschow durch. Es ging vor allem darum, festzustellen, ob die Sicherheitsvorschriften bei der Arbeit, die Vorschriften über die Arbeitszeit, über die Urlaube usw. beachtet werden. In 14 Fällen wurden Verstöße festgestellt und gegen die Fabrikbesitzer Protokolle verfaßt

Ein Kohlendieb erschossen

In der Nähe des Dorfes Prochenko, Kreis Petrikau, sprangen mehrere Männer auf einen fahrenden Kohlenzug und warfen Kohlenstücke ab. Die Diebe wurden von der Zugwache bemerkt. Da sie der Aufforderung, den Zug zu verlassen, nicht Folge leisteten, schoß die Wache auf sie. Ein Dieb wurde getroffen. Er fiel herunter und blieb verletzt neben den Schienen liegen Die anderen Diebe flüchteten. Der Verletzte erwies sich als der 20jährige Felix Ziolecki aus dem Dorf Prochenko Las. Bald darauf erlag er seinen Verletzungen.

Bei einer Schlägerei erstochen

Im Dorf Lemieszek, Gemeinde Kuznica Grabowka, Kreis Radomsko, tranken einige Bauern Schnaps. Als die Köpfe erhitzt waren, entstand zwischen ihnen Streit, der in eine Schlägerei überging. Der in den Streit verwickelte Marceli Klatka erhielt Messerstiche in die Brust und in den Bauch. Als die anderen Männer sahen, was geschah, liefen sie davon, den Schwerverletzten zurücklassend. Dieser erlit großen Blutverlust und starb bald danach. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und nahm 7 Teilnehmer der Schlägerei fest.

Wenn Kinder mit Feuer spielen

Im Dorf Polkow, Kreis Sieradz, spielte der 4jährige Sohn des Landwirts Ignacy Stanocha in der Scheune mit Streichhölzern. Das umliegende Stroh geriet in Brand. Im Nu stand die Scheune in Flammen. Da keine Hilfe zur Stelle war, griff das Feuer rasch um sich . Nach kurzer Zeit brannten bereits alle Gebäude des Anwesens sowie die Wirtschaftsgebäude eines Nachbargehöfts vollständig nieder. Der Brandschaden beträgt 6200 Zloty.

Polizist von einem Kraftwagen mitgerissen

Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Wielun und Boleslawiec. Der Polizist Jan Matusiak aus Skomlin wollte einen Lastkraftwagen anhalten. Er stand in der Mitte des Fahrdammes und hob die Hand in die Höhe, um dem Chauffeur ein Zeichen zum Stehenbleiben zu geben. Der Kraftwagen hielt aber nicht, sondern fuhr auf den Polizisten auf. Dieser konnte sich im letzten Moment an der Schutzstange festhalten und bewahrte sich auf diese Weise vor größerem Unglück. Er wurde aber mehrere Meter mitgeschleift und erlitt allgemeine Verletzungen. Der Polizist mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden Der Chauffeur Stanislaw Bednarz aus Boleslawiec ließ den Kraftwagen zurück und flüchtete. Es erwies sich, daß die Bremse schadhaft war und nicht funktionierte Der Chauffeur wird dadurch stark entlastet.

Funde aus vorchristlicher Zeit

In Biskupin in Westpolen werden bereits seit einigen Monaten Ausgrabungen vorgenommen, die zur Freilegung von Ueberresten altslawischer Siedlungen aus der vorchristlichen Zeit führen. Soeben wurde die 50. slawische Wohnstätte aus der Zeit vor etwa 2500 Jahren freigelegt, wobei u. a. Hausgeräte und Waffen gefunden wurden.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Jakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Schwere Arbeitsunfälle

In Czechowice wurde der beim Verschieben von Waggons beschäftigte Eisenbahner Teofil Talik so heftig von einer Kuppelung am Kopfe getroffen, daß er schwer verletzt in das Spital gebracht werden mußte.

In Kozy wollte der Lehrling St. Biesig, der bei der Schlosserfirma Ganjel beschäftigt ist, einen Motor abstellen, geriet aber hierbei mit der Hand in die Schutzvorrichtung, so daß ihm der rechte Unterarm zerquetscht wurde. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital übergeführt.

Ebenfalls in Kozy wurde der im dortigen Steinbruch beschäftigte Arbeiter Edmund Kuzma von einem Waggon umgestoßen und überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte in das Bialaer Spital gebracht werden.

Selbstmord eines jungen Mannes.

Am Samstag wurde in Bielitz in der Nähe der Fabrik Benn der leblose Körper eines Mannes aufgehängt vorgefunden. Die sofort verständigte Rettungsgesellschaft konnte den Erhängten nur in die Leichenkammer überführen, da sich jegliche Hilfe als zu spät erwies. Der Tote wurde als der 39jährige Karl Sommer agnosziert. Die Ursache des Selbstmordes ist vorläufig unbekannt.

Blutiger Erbschaftsstreit

Zwischen den in Wdenki, Bezirk Biala, wohnenden Brüdern Korzynski spielte sich am Sonntag ein blutiges Familiendrama ab. Die auf dem Felde beschäftigten Brüder gerieten in Streit wegen der Aufteilung des Erbes. Bei der darauffolgenden Rauferei ergriff einer der Brüder einen Dreschflegel und schlug auf seinen Bruder Anton ein, ihn so schwer verletzend, daß er in hoffnungslosem Zustand in das Spital übergeführt werden mußte. Die Polizei ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

Eine folgenschwere Verwechslung.

Der in Wilamowice wohnhafte Landwirt Josef Mika ist einer Verwechslung zum Opfer gefallen. Er ergriff aus Versehen eine unter den Arzneiflaschen stehende Flasche, die mit einer für Rinder bestimmten Arznei gegen Maul- und Klauenseuche gefüllt war, und trank von dem Inhalt. In hoffnungslosem Zustand wurde der Landwirt durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Krankenhaus übergeführt.

Die internationalen Schwimmwettkämpfe Ungarn — Polen

Am Sonntag und Montag wurden im mit den ungarischen und polnischen Landesfarben prächtig geschmückten Bielitzer Freibade vor ungefähr 3000 Zuschauern die Schwimmwettkämpfe Ungarn — Polen ausgetragen, die leider bei strömendem Regen stattfinden mußten. Die Kämpfe standen auf ziemlich hohem Niveau und ergaben folgende Ergebnisse:

100 Meter Freistil Herren: 1. Jendrysik (P) 1,04,5 2. Weghazy (U) 1,04,5.

100 Meter Brustschwimmen Herren: 1. Boszpoly (U) 1,18,4, 2. Heidrich (P) 1,18,4.

100 Meter Rücken Herren: 1. Kummant (P) 1,18,8, 2. Kowalski (P) 1,20.

Trampolinspringen: 1. Dr. Hody (U) 130,46 Punkte, 2. März (P) 121,26 Punkte.

7×50 Meterstaffel: 1. Polen 3,33, 2. Ungarn 3,40,6.

3×100 Meter Lagenstaffel: 1. Ungarn 3,48,4, 2. Polen 3,51.

400 Meter Freistil: 1. Jendrysek (P) 5,22,3, 2. Weghazy (U) 5,27.

200 Meter Brust: 1. Heidrich (P) 2,54, 2. Boszpoly (U) 3,02,8.

5×50 Meter Freistilstaffel: 1. Polen 2,27, 2. Ungarn 2,29.

Im Rahmenwettbewerb gab es folgende Ergebnisse:

Damen: 100 Meter Freistil: 1. Kratochwil (AZS) 1,15,7, 2. Dawidowicz (Hakoah) 1,15,7.

200 Meter Brust: 1. Seliger (Hakoah) 3,38,6, 2. Kandl (Hakoah) 3,40,1.

100 Meter Rücken: 1. Fonfara (EKS) 1,31, 2. Banaszewska (AZS) 1,32.

100 Meter Brust: 1. Kandl (Hakoah) 1,40,2, 2. Pioszczyk (Domb) 1,42,6.

3×100 Meter Lagenstaffel: 1. Kombinierte Staffel 4,29,4, 2. Hakoah 4,43,2.

200 Meter Freistil: 1. Kratochwil (AZS) 2,53 (neuer polnischer Rekord), 2. Dawidowicz (Hakoah) 3,00.

Oberschlesien

Autounfall bei Nikolai: 2 Tote

Ein Aerzteehepaar aus Bistrai die Opfer.

Auf der von Kattowitz nach Bielitz führenden Asphaltstraße ereignete sich bei Nikolai eine furchtbare Autokatastrophe, die zwei Todesopfer forderte. Der Aufsichtsarzt des Eisenbahnersanatoriums in Bistrai, Dr. Paw[...] aus Kattowitz, fuhr mit seiner Frau, der Zahnärzt[...] Pawlak, in seinem Auto in Richtung Nikolai, als plö[tz]lich das Auto auf dem nassen Pflaster ins Schleudern ge[...]riet und sich quer stellte. Ein im selben Augenblick a[us] entgegengesetzter Richtung kommender Autobus der S[...]sischen Autobuslinie fuhr in das Personenauto hinei[n]. Frau Pawlak, die neben ihrem Mann saß, wurde auf [der] Stelle getötet, während Dr. Pawlak mit schweren in[ne]ren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurde. [Er] starb an den erlittenen Verletzungen am nächsten Tage.

Die Insassen des Autobusses sind nicht verle[tzt] worden.

Weitere Verkehrsunfälle

In Kattowitz-Brynow stieß auf der Bry[...]ner Straße ein Personenauto an einer Biegung [...] einem Militärauto aus Kattowitz zusammen. Der [Len]ker des Personenautos, August Miska aus Emanuelss[egen] und der neben ihm sitzende Vetter Wilhelm Miska erlit[ten] dabei sehr schwere Verletzungen und mußten ins Kr[an]kenhaus geschafft werden. Das Auto wurde vollstän[dig] zertrümmert. Das Militärauto konnte, nur leicht be[schä]digt, die Fahrt fortsetzen.

Auf der Straße von Mokrau fuhr ein Person[en]auto gegen einen Handwagen, den die 10jährige An[...] Morawietz aus Ober-Lazisk zog. Das Kind wurde [...] Auto erfaßt und über 20 Meter mitgeschleift. Das K[ind] wurde schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt.

In Kamionka wurde der Radfahrer Karl W[...] von einem Personenauto zu Boden gerissen und sch[wer] verletzt. Er wurde nach Nikolai ins Krankenhaus [ge]bracht, wo der Arzt feststellte, daß ihm der Brustkorb [ein]gedrückt worden war. Der Autolenker ist nach dem [Un]fall unbekümmert um den Ueberfahrenen weiter gefah[ren].

Auf der Asphaltstraße zwischen Myslowitz [und] Gieschewald geriet der Motorradfahrer Vale[...] Malorny mit seiner Maschine ins Schleudern und st[ürzte] schließlich, wobei er mehrere Knochenbrüche erlitt. [Der] Verunglückte wurde von einem vorüberfahrenden K[raft]wagen ins Krankenhaus gebracht.

Kurz vor Neuheiduk wurde der Franz Le[...] aus Chorzow, der sich auf dem Heimweg aus Pane[...] befand, von einem Motorradfahrer überrannt, wob[ei er] in den Straßengraben geschleudert wurde. Er e[rlitt] schwere innere Verletzungen und wurde ins Kranken[haus] gebracht.

Eine Leiche auf dem Eisenbahndamm

Auf der Bahnstrecke zwischen Myslowitz und S[...]kowa wurde die verstümmelte Leiche des 40jährigen [...] Mosko aus Myslowitz aufgefunden. Bisher [konnte] nicht festgestellt werden, ob Mosko aus einem Zuge [gefal]len ist oder sich in selbstmörderischer Absicht vor den [Zug] geworfen habe.

Der Frau den Lohn des Mannes geraubt.

Eine Bergarbeiterfrau aus Zawodzie hat[te den] Lohn ihres Mannes in der Höhe von über 100 [Zloty] von der Ferdinandgrube abgeholt. Auf dem Hei[mweg] wurde sie von einem fremden Mann durch eine [...] angehalten, der ihr dann plötzlich das Geld aus der [Hand] riß und flüchtete

Treu, fleißig und ...

James Woodhalm, der Inhaber des vornehmsten Modesalons in Frisko, sitzt in seinem Büro und hat alle Mühe, die zahlreichen Vertreter und Agenten abzuwehren. Plötzlich drängt eine Dame vor. Es ist die berühmte Pariser Soubrette, Madame Florence Molliere, der Star des Triumph-Theaters.

„Mister Woodhalm", sprudelt die Schauspielerin lebhaft hervor, „ich komme heute nicht in Geschäften und will Ihre kostbare Zeit bloß für einige Augenblicke in Anspruch nehmen. Es handelt sich um eine Auskunft."

„Mit dem größten Vergnügen, Madame. Womit kann ich Ihnen dienen? Was wollen Sie wissen?"

„Ihr Chauffeur verläßt Sie nächste Woche und ich weiß nicht, ob es Ihnen, Mister Woodhalm, bekannt ist, daß er sich um eine Stelle bei mir bemüht?"

„Ich glaube, mich erinnern zu können, daß er es erwähnt hat."

„Darf ich fragen, wie Sie mit ihm zufrieden waren?"

„Sehr!"

„Danke. Verzeihen Sie, wenn ich etwas genauer frage: trinkt er?"

„Nein. Er war stets vollkommen nüchtern."

„Fährt er vorsichtig?"

„Das will ich meinen. Wenn's geht, schlägt er zwar ein ganz flottes Tempo an, aber, und das will viel sagen: er hat in all den vier Jahren, die er bei mir fährt, keinen Anstand mit der Polizei gehabt."

„Also ein idealer Wagenlenker?"

„Das kann man wohl sagen."

„Wie benimmt sich der Mann sonst? Im Verkehr mit der Herrschaft und mit dem übrigen Personal?" will die Schauspielerin wissen.

„Tadellos. Wie ein richtiger Gentleman. Er ist höflich, zuvorkommend, diskret und was sein Benehmen dem übrigen Personal gegenüber betrifft, nun, da kann ich wieder nur das Beste sagen. Er hat in all den Jahren bei mir mit keinem meiner Leute Streit gehabt."

„Sie sind zu liebenswürdig, Mister Woodhalm. Ich danke Ihnen herzlichst für die Auskunft . . ." Die Diva will dem Geschäftsmann die Hand reichen, da entsinnt sie sich noch einer Frage.

„Bitte, nicht böse sein, wenn ich mich mit noch einer, und zwar der vielleicht wichtigsten Frage an Sie wende. Ist dieser sonst so brave Chauffeur auch ehrlich?"

Mister Woodhalm räuspert sich, überlegt den Bruchteil einer Sekunde, dann sagt er langsam, betont:

„Wie heißt es doch im alten Europa auf den Zeugnissen? „Treu, fleißig und . . ."

„. . . und ehrlich!" ergänzt die Dame.

„Ja, eben wegen dieses Wortes . . . ich weiß nicht, ob ich dem Manne vielleicht unrecht tue . . . ich bin nämlich im Zweifel."

„Im Zweifel wegen seiner Ehrlichkeit?"

„Ja. Ich habe ihn schon vor einigen Tagen m[it einer] noch unbeglichenen Rechnung zu Ihnen geschickt. [Und] denken Sie: Bis heute hat er mir das Geld noch [nicht] abgeliefert . . ."

Die Ohrfeigen-Kur

Die Besucher des Parks von Castello in Floren[z wa]ren vor einigen Tagen verblüfft über ein höchst mer[kwür]diges Schauspiel. Zwei junge Leute, ein gutgekl[eideter] Herr und eine elegante Dame standen mitten auf [dem] Weg und ohrfeigten einander. Sie waren dabei [nicht] aufgeregt, noch schrien sie einander an, es sah gar [nicht] danach aus, als ob hier ein Streit ausgetragen [würde], sondern beide schienen das Ohrfeigen sozusagen als [selbst]verständlich zu betrachten. Die Polizei betrachtete [es] als weniger selbstverständlich und verhaftete sie. E[s han]delte sich um ein ganz frisches Studentenehepaar. [Der] Mann erklärte, er sei bereit, sein Verhalten zu er[klären], allerdings nicht in Gegenwart seiner Frau. Dann [teilte] er mit, sie sei gemütskrank und der Arzt habe ihr [diese] merkwürdige Methode der Bekämpfung ihrer M[inder]wertigkeitskomplexe empfohlen. Die Frau, ihr[erseits] allein vernommen, gab genau die gleiche Antwort, daß nicht sie, sondern ihr Mann gemütskrank sei. [Der] Polizei blieb nichts weiter übrig, als beide ins [Kranken]haus zu schaffen, wo diese Frage entschieden werd[en soll].